



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

Clubnachrichten 2/ 2023



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Biketour 7. Oktober



Balmhorn 15. Juli



Editorial

Liebe Leser:innen, liebe SAC-Kolleg:innen

Nah ist der Winter, aber eventuell fern der Schnee...

Nah und fern sind oft, wie alle Gegensätze, doch nah beieinander...Ich war kürzlich ein paar Tage im Schwarzwald. Für mich fern, da ich es überhaupt nicht kannte und auch nicht wirklich eine Vorstellung hatte von diesem Flecken Erde und doch nah, weil nur ca. 2 Autostunden entfernt von uns. Ich traf dort beim Wandern an einem wunderschönen Ort eine Sitzbank mit dem Namen «Titlisblick mit Sustenhorn»...Tatsächlich sieht man fern am Horizont (natürlich nur bei guter Sicht) den Titlis und das Sustenhorn....zwei Berge so nah von uns, aber näher im Schwarzwald als an manchem Ort in der Nähe von uns....

Es geht uns in Begegnungen mit Menschen ebenso, oft sind wir einander nah obschon örtlich distanziert, andere sind uns fern, obschon nah...



Was uns SACler sicher verbindet in Nah und Fern, sind die Liebe zur Natur und den Bergen. Einige fahren in die Ferne, andere sind in der Nähe unterwegs. Hauptsache wir spüren die Demut gegenüber unserer Erde ob im Kleinen oder Grossen, in der Nähe oder in der Ferne....

Jeder Mensch sieht dies anders!

Was aber nah ist, ist unsere Hauptversammlung 😊, zu der ich euch alle einlade! Zur Information, zum gegenseitigen Austausch und sich wieder mal zu sehen und zu einem gemeinsamen Imbiss!

Allen wünsche ich einen schönen, schneereichen und unfallfreien Winter....erlebt aus der Nähe oder aus der Ferne...

Eure Präsidentin

Christa Johner



Frühlingswanderung 27. Mai 2023

Nach einem Startcafé im Bistro „Zät 7“ in Kehrsatz erlebten wir 15 Teilnehmenden (8 Frauen, 7 Männer) unter der kundigen



und umsichtigen Leitung von Astrid Gisler und Robert Meerstetter am Pfingstsamstag bei schönstem Wetter und angenehmen Temperaturen mit einer leichten Bise eine abwechslungs- und aussichtsreiche vierstündige Frühlingswanderung (T2, 14 km, Aufstiege 596m, Abstiege 632m) zwischen Kehrsatz und Kaufdorf.

Die Fotos zeigen einige Impressionen auf dem Gürbetaler Höheweg, der uns über folgende Stationen führte: Kühlewil - Englisberg - Teufelsstein bei Winzenried - Weiler Hofmatt - Aussichtspunkt Gruebe

- Brätiliplatz Weissenstein - Weiler Falebach - Guetebrünne/Pfaffenloch.

Da öffneten sich uns prächtige Ausblicke ins Gürbe- und Aaretal, auf die Agglomeration Bern, in Richtung Berner Alpen und Jura. Die sanfte Moränenlandschaft des Längenbergs mit ihren Wäldern und Feldern, Weilern und Höfen überraschte uns aber auch mit dem Teufelsstein, einem erratischen Block aus der Eiszeit, und mit den schroffen Sandsteinflühen und steilen Abhängen bei Guetebrünne oberhalb Kaufdorf.

Vielen Dank für eure Leitung, Astrid und Robert!

Tourenleitung: Astrid und Robert

Bericht: Beat Ritschard



Senioren Tourentage Sils Maria,

20. – 25. August 2023

Erst in Zürich war unsere 18 köpfige Gruppe komplett. Die ÖV-Reise in den reservierten Wagen mit genügend Platz für diese erstmalig so grosse Teilnehmerzahl war trotz der langen Dauer sehr angenehm. Das Engadin liegt eben nicht gerade vor der Haustür.

Im Hotel Schweizerhof in Sils-Maria wurden wir freundlich empfangen. 1 Stunde vor dem Abendessen trafen wir uns zum traditionellen Apéro mit Informationen zur morgigen Tour.

TOURENLEITUNG (GANZE WOCHE):

Niklaus Bühler / Urs Schneider

Bericht: Urs Schneider



Zehn Personen wählen die etwas längere Variante unter der Leitung von Chlous, darunter auch die Berichterstattenden. Sechs Teilnehmende entscheiden sich für die einfachere Route.

Nach dem kurzen Abstieg beginnt der Aufstieg auf der gegenüberliegenden Talseite. Wir erreichen den Aussichtspunkt Sassal Mason auf 2'355 m und geniessen den prächtigen Ausblick – auch ins Puschlav.

Wir steigen ab zum Lago Bianco. Auf der Halbinsel wartet uns die andere Gruppe. Essen und Baden sind angesagt. Zwei Mutige lassen sich vom kühlen Wasser im Stausee nicht abschrecken.

Unser Weg führt weiter bis zum Bahnhof Ospizio Bernina auf 2'254 m. Der Zug nach St. Moritz fährt um 14.20 Uhr. Sehr zufrieden mit diesem ersten schönen Wandertag erreichen wir um 15.35 Uhr Sils Maria.

Bericht: Doris und Markus

Tag 3: die Bergstation Corvatsch auf 3300m

Wiederum kündet sich ein prächtiger Tag an. Nach dem Frühstück ein kurzer Marsch zur Furtschellas Bahn. Kurz vor 9

Tag 2: Alp Grüm – Sassal Mason – Lago Bianco

08.24 Uhr starten wir den sonnigen Tag an der Postautostation Sils/Segl Maria, Posta. In St. Moritz steigen wir in die Rhätische Bahn, Richtung Tirano. Unser Ziel ist die Alp Grüm. Die einstündige Bahnfahrt ist ein wahrer Genuss, ganz besonders der fantastische Blick auf den Morteratschgletscher, Richtung Piz Bernina.

Auf der Alp Grüm auf 2'107 m haben wir Zeit zum Verweilen oder für einen Startkaffee. 10.20 Uhr beginnt unser Aufstieg Richtung Pradal Vent. Nach kurzer Zeit macht uns der Tourenleiter Chlous Bühler zwei Vorschläge:

über den Aussichtspunkt Sassal Mason zum Lago Bianco oder

mit Urs Schneider, Leiter 2, auf direktem Weg zum Lago Bianco

Uhr beginnt die Wanderung bei der Furtenschellas Mittelstation auf 2313m.

Wir sind wieder in 2 Gruppen geteilt. Wir, die Gemütlicheren, mit Urs Schneider als Leiter, gehen vorerst den gleichen Weg wie die anderen und man trifft sich sogar hie und da. Zuerst geht es bergauf. Dann wandern wir über herbstlich falbgrüne Alpweiden, an stillen Bergseelein vorbei, mal rauf, mal runter, es ist ein angenehmer, abwechslungsreicher Bergweg. Vis à vis präsentiert sich eine lange Reihe von Oberengadiner Berggipfeln, alle total aper, keine Schnee- oder Gletscherreste sind sichtbar. Nach ca 2 Std. liegt das letzte Wegstück vor uns, unser "pièce de résistance". Das heisst, wir steigen nun über einen Zickzackweg gut 200 Höhenmeter hinauf zur Station Murtèl, der Mittelstation der Corvatschbahn auf 2700m. Kurz vor dem Ziel finden wir einen Aussichtspunkt mit Bänkli. Ideal zum Picknicken und Rundblick geniessen. Im Restaurant der Station gibt es dann noch den wohlverdienten Umtrunk. Dort warten wir auch auf die andere Gruppe, um dann gemeinsam per Luftseilbahn auf die Bergstation Corvatsch zu gelangen. Diese Station ist nicht nur "metermässig" ein Höhepunkt unserer Wandertage, sondern auch "aussichtsmässig". Wir sind umgeben von unzähligen Berggipfeln und man versucht, die Bekanntesten zu orten.

Die Gruppe von Klaus Bühler nimmt nun ab der Wegverzweigung auf 2494 m ü. M. die Route «Via da l' Alp» vorbei am kleinen «Lej da la Fuorcla», welche auf 2552 m ü.

M. und nach ca. einer halben Wegstunde in den Pfad zur «Fuorcla Surlej» mündet. Mittlerweile ist es kurz vor Mittag und unser Rasthalt liegt am Osthang vis a vis vom «Plaun da la Fuorcla» mit Blick zur Mittelstation «Murtèl». Vom Talkessel bis zur Mittelstation der Luftseilbahn erinnert das mit grossen weissen Planen abgedeckte Skilifttrasse «Mandra – Murtèl» an den Klimawandel. Versucht man doch mit erheblichem Aufwand,



Restschnee für den nächsten Winter aufzubewahren, damit für den Trassebau dieser wieder zur Verfügung stehen wird. Nach unserer ca. 30-minütigen Rast liegen nun nur noch ein paar Höhenmeter vor uns und nach Mittag erreichen wir das Etappenziel auf 2753 m ü. M. - die uns mit überwältigendem Rundblick belohnende «Fuorcla Surlej».

Nach ausreichender Aussichts-, Foto- und Verpflegungs-Pause nehmen wir das letzte Stück Weg zur Mittelstation «Murtèl» in Angriff und freuen uns auf den «Piz Corvatsch» mit dem geschätzten Komfort der Luftseilbahnbenutzung.

Bericht: Annamarie und Bernhard

Tag 4: Muottas Muragl – Chamanna Segantini – Alp Languard Gruppe Bühler

Muottas Muragl – Panoramaweg – Alp Languard Gruppe Schneider

Nach der Königsetappe die Kulturetappe, auch wieder bei wolkenlosem Himmel und hochsommerlicher Temperatur.

Diese beginnt einmal mehr mit der Fahrt im Bus, und zwar nach Punt Muragl zur Talstation der Bahn, die zwischen 1905 und 1907 durch die Firma Von Roll als erste Standseilbahn im Engadin gebaut wurde. Die Bahn bringt alle Panorama-hungrigen hinauf zum Muottas Muragl auf 2454 m, im oberen Abschnitt begleitet von Sonnen-kollektoren, die das Berghaus umweltfreundlich mit Strom versorgen.

Die Terrasse des Berghauses lädt nicht nur zur Kaffeepause ein, sondern ermöglicht auch die erste Sicht auf die Seen des Oberengadin und auf die weissen Gipfel des Berninagebiets.

Wir wandern über die Alp Muragl ins Val Muragl und zweigen bald ab Richtung Süden und steigen auf über Munt da la Bês-cha zur Chamanna Segantini auf 2731 m.

Was sich dort dem Auge bietet, ist eindrücklich: im Westen die Oberengadiner Seen-landschaft mit Silvaplana, St. Moritz, Samedan, überragt von einer langen Bergkette, darunter PizLagrev, PizJulier, PizOt, PizKesch; im Süden das Val Roseg mit Piz Glüschaïnt und Roseggletscher im Hintergrund, daneben das Val Morteratsch, umgeben neben vielen anderen Gipfeln von Piz



Cambrena, Piz Palü und Bellavista, vom Piz Morteratsch und dem mit 4048 m höchsten Bündner Berg Piz Bernina mit seinem markanten weissen Biancograt.

Mit dem Besuch der Segantinihütte geht ein lang gehegter Wunsch von Jacques Blumer in Erfüllung. Aus diesem Grund ist auch er es, der uns in einem interessanten Kurzvortrag Leben und Wirken des grossen Malers Giovanni Segantini schildert.

Der 1858 im Tirol geborene Segantini hatte eine schwierige Jugend. Es wurde ihm sogar auf Betreiben seiner Halbschwester die österreichische Staatsbürgerschaft entzogen, so dass er während seines ganzen Lebens staatenlos blieb.

Er galt als Meister der Hochgebirgslandschaft und begann früh mit der Freilichtmalerei. Er entwickelte eine eigene Version der pointillistischen Maltechnik, mit deren Hilfe er das ungebrochene Licht der Hochgebirgswelt wiedergeben und die naturalistische Wirkung seiner Bilder steigern konnte.

Giovanni Segantini zog sich im September 1899 auf die Schafberghütte oberhalb von Pontresina zurück, um sein Triptychon der Natur (Triptychon: dreiteiliges Bild) für die bevorstehende Weltausstellung in Paris zu vollenden. An diesem Ort, einem der schönsten Aussichtspunkte des Oberengadins, starb der Künstler unverhofft an einer Bauchfellentzündung am 28. September 1899. Seine letzten Worte sollen gewesen sein: „Voglio vedere le mie montagne“ (Ich will meine Berge sehen), ein letztes Bekenntnis zu seinen geliebten Bergen.

Das Alpentriptychon Werden, Sein und Vergehen ist im Segantini-Museum in St. Moritz zu bewundern.

Auf dem guten, teilweise recht steilen und etwas ausgesetzten Bergweg steigen wir ab zur Alp Languard. Nach einem kühlen Bier im Berghaus führen uns der Sessellift ins Tal nach Pontresina und anschliessend der Bus zurück zu unserem Quartier am Lej da Segl.

Bericht: Hans R. Burri



Tag 5: Bergell : Vicosoprano – Soglio

Der letzte Wandertag unserer Woche im Engadin... Wieder erwartet uns ein strahlend schöner Sommertag mit einem erwarteten Maximum von 25°C. Es ist etwas dunstiger geworden, der angekündigte Wetterwechsel steht bevor.

Nach dem Genuss des vorzüglichen Frühstücksbuffets im Hotel Schweizerhof, besteigen 14 Wanderlustige, die restlichen bevorzugen ein eigenes Programm, in Sils um 9 Uhr 36 das Postauto Richtung Bergell. Über den Maloja geht es dann die steilen Kehren hinunter nach Vicosoprano. Um 9 Uhr 15 bläst Chlous, mitten im Zentrum des

Dorfes, zum Abmarsch. In stetem Auf und Ab folgen wir zuerst im Talboden der Maira, um dann leicht gegen das Wasserreservoir von Duegn oberhalb von Coltura aufzusteigen. Dort auf 1'103 geniessen wir einen ersten kurzen Marschhalt. Da auf dieser Höhe kein Übergang über den Graben der Valär zu finden ist, müssen wir über Wiesen hinunter bis über das Dorf absteigen, um alsdann über einen schmalen Pfad die Strasse gegen Montaccio zu erreichen. Nun geht es bergauf, nach dem Dorf recht steil im Zickzack durch den lichten Wald, bis wir bei Parlongh auf 1'273 m.ü.M. den Bergeller Panaromaweg erreichen. Männiglich ist froh nach etlichen Schweißtropfen die rund 260 Höhenmeter überwunden zu haben.

Nach dem höchsten Punkt unserer Wanderung wird es gemütlicher: Es geht stetig bergab. Wir überqueren den Graben der Agua da la Chisturna, mit einem schönen Wasserfall, und wandern weiter dem steilen Hang entlang mit einigen schönen Ausblicken. Unten im Talboden sehen wir Bondo, das im 2017 durch den Bergsturz teilweise beschädigt wurde, und etwas oberhalb von Promontogno die Ruinen der Burg Castelmur, von wo in alten Zeiten die Talsperre der Maira-Schlucht überwacht wurde. Über dem Ganzen thronen majestätisch der Pizzo Badile und der berüchtigte Pizzo Cengalo. Etwas später, mit Blick auf unser Tagesziel, das wunderschöne Soglio, wird noch im Schatten um 12 Uhr 45 verpflegt. Alsdann verfügt Chlous, bis zur Abfahrt des Postautos, freien Ausgang für alle. Ein Teil der Gruppe, inklusive meiner Wenigkeit, erreicht nach 10 Minuten im Dorf den berühmten Palazzo Salis, wo wir uns,

unter den Bäumen im dazugehörigen Giardino, an kühlen Getränken erlaben.

Um 14 Uhr 13 führt uns das Postauto mit zweimaligem Umsteigen zurück nach Sils Maria. Wir sind nicht die Einzigsten unterwegs, was bei diesen Wetterbedingungen eigentlich nicht verwunderlich ist. Der Buschauffeur hat ab Maloja einige Mühe alle in sein Gefährt zu bringen. Zurück im Hotel, wo wir übrigens ausgezeichnet untergebracht sind, erwarten uns nach dem traditionellen Apéro ein vorzügliches Nachtessen. Einige beschliessen alsdann den Tag mit dem üblichen Schlummertrunk.



Nach verschiedenen Touren im Oberengadin, machte uns die heutige Tour im Bergell mit einer neuen Gegend bekannt. Ich habe es sehr genossen. Schöne Tourentage gehen damit zu Ende, ganz herzlicher Dank lieber Chlous.

Die technischen Daten von heute:
Start: Vicosoprano 1'064 m.ü.M./ Ziel: Soglio 1'089 m.ü.M./ Auf-/ Abstiege: 485 m/ 476 m, Wanderzeit, exkl. Pausen ca. 3 h 10 min.

Bericht: Jacques Blumer

Die Heimfahrt über die Albulastrecke und durch das Rheintal war ein weiteres Erlebnis. Wir haben ein paar sehr schöne Tage miteinander verbracht. Das Wetter hat sicher viel beigetragen zum guten Gelingen, aber vor allem auch die Organisation und Leitung durch Chlöisu, das disziplinierte Verhalten von euch allen

und die gute Kameradschaft. Ihr wart eine tolle Truppe, ganz herzlichen Dank.

Das Engadin ist nicht nur für Berge, Seen und sein unvergleichliches Licht bekannt, sondern auch für schöne Wanderungen und spektakuläre Zugfahrten.

Bericht: Urs Schneider

A/JO/G- Ausbildungwochenende – 17. / 18. Juni 2023



G- Tourenwoche Alpstein

Tag 1 / Montag, 14.08.23

Technische Daten: L = 8 Km, hinauf = 750m, hinunter= 350m, ca. 3,15 Std., T3

Es sind dabei: Astrid Gisler und Pesche Straumann als Tourenleiter, Martin Forderkunz, Peter Freiburghaus, Eliane Gassmann, Beat und Priska Imholz, Ruedi Kropf, Robert Meerstetter Ruth Oberer, Rico Schenk und Marianne Steiner.

Mit dem ÖV starten wir ab Grosshöchstetten um 8.17 Uhr über Bern-Zürich-St.Gallen und erreichen Eggerstanden um 12.16 Uhr, wo unsere Tourenwoche in den Alpstein startet. Es ist sehr heiss, weshalb wir bereits nach einer halben Stunde einen Picknick-Halt einschalten. Um 14.30 Uhr erreichen wir den Fähnerenspitz auf 1506

müM. Niemand ahnte, dass dieser nördlichste Voralpengipfel mit über 1500 m Höhe uns als optischer Referenzpunkt während der ganzen Woche vor Augen ist. Auf dem Fähnerenspitz geniessen wir die Aussicht Richtung Alpstein, ins Rheintal, den Vorarlberg und auf den Talkessel von Appenzell.

Weiter geht es über die Forstegg und den Schaienrossberg. Nach drei Stunden Wanderzeit erreichen wir das Berggasthaus Ruhesitz, welches im Anstieg zum Hohen Kasten liegt. Wir sind alle froh, war die Hitze doch lärmend. Um 20.36 Uhr konnten wir den ersten von fünf weiteren schönen Sonnenuntergängen

Tourenleitung (ganze Woche):
Astrid Gisler / Pesche Straumann

Tag 2 / Dienstag, 15.08.23

Technische Daten: L = 11 Km, hinauf = 930m, hinunter= 750m, ca. 4,30 Std., T3 „Ruhesitz“, so der Name der Unterkunft und passend dazu gab es erst ab 08:00 Uhr Frühstück. Eher spät starteten wir daher bei bewölktem Himmel Richtung Kastensattel und Hohen Kasten.

Nach einem lockeren Aufstieg versuchten wir auf dem Hohen Kasten bei noch recht guten Sichtverhältnissen anhand der Geographietafeln die Bäche, Flüsse, Ortschaften und Berge zuzuordnen. Ein erster Blick über die Grenzen von Appenzell Innerroden hinaus, zuerst in den Kanton St. Gallen, ins Rheintal, über den Rhein hinaus ins Ausland, ins Fürstentum Lichtenstein und sogar nach Österreich unterstreicht unsere kosmogeographisches Wesen.



Der weitere Verlauf der Route auf dem Grat nach Südwesten verläuft meistens auf der Grenzlinie, aber immer innerhalb von Appenzell Innerroden. Diese Grenzwanderung böte unterschiedlichste Ausblicke, einerseits ins Rheintal und anderseits in den Innenroder Alpstein. Aber eben, stattdessen testete jeder die Qualität seines Regenschutzes. Regenschirme, windresistente und andere, Pelerinen jeder Art sowie die gemeine Regenjacke waren im Einsatz.

Zum Glück war das Regenintermezzo nur kurz und blieb während der ganzen Woche das einzige.

Die Namen der „Grenzsteine“ wie Hoher Kasten, Glogger, Heierli Nadel, Stauberenkanzel, Hüser, Hochhus unterscheiden sich deutlich von den unseren „Hore, Spitz, Grind, Flue“ und lassen einen urbanen oder doch einen kultivierteren Ursprung vermuten.

Einzig vor dem Abstieg bei der Passage durch die Saxerlücke mussten wir zwei Mal für einige Meter diskret in den Kanton St. Gallen ausweichen. Unten beim Berggasthaus Bollenwees am Fälensee angekommen, erwartet uns nicht etwa das gewohnte Apéro. Nein, Astrid hatte das Apéro bei der Alphütte Fählenalp auf der gegenüberliegenden Seite des lang gestreckten Fälensees organisiert. Weiter ging es also zu Fuss, zwar ohne Gepäck, der Nordseite des Fälensees entlang zur Alphütte.



Dort aber überraschte uns ein Apéro der ganz besonderen Art, das auch die härtesten Anti-Apéro Leute der A-Gruppe

hätte weich werden lassen. Neben den verschiedensten Getränken, den feinen eigenen Alpprodukten genossen wir eine Einführung in die Alpwirtschaft mit Familienanschluss. Auf dem Rückmarsch musste Astrid uns zur Eile motivieren, damit wir, wenn nicht das Frühstück so doch das Abendessen im Berggasthaus Bollenwees nicht verpassten.

Berggasthaus Bollerwees, die Namensgebung: Die Wees (Wiese) im Besitz eines Herrn Boll, der der Alp den Namen gegeben hat sagt man, existierte schon um ca. 1400 in der Rütner Rhode. Schon um 1800 wurden Gäste in der Sennhütte auf der Bollerwees mit Milch, Kaffee und Tee bewirtet. Seit 2004 wird das Berggasthaus Bollerwees von der Familie Monika und Thomas Manser-Barmettler bis heute geführt. Das wunderschöne Gasthaus, mit viel Liebe zum Detail, ist wirklich eine Wanderung wert, mit dem angrenzenden Fälensee mit seiner idyllischen Umgebung, lädt einem ein, sich hier zu verweilen. Das Berggasthaus wurde 2010 bis 2011 mit einem Anbau erweitert. 2022 sind die Zimmer und Nassräume im Altbau total renoviert und dem heutigen Standard angepasst, wirklich sehenswert.

Bericht: Rico und Robert

Tag 3 / Mittwoch, 16.08.23

Technische Daten: L = 8.5 Km, hinauf = 880m, hinunter= 830m, ca. 4 Std., T3

Pünktlich um 08:15 Uhr sind wir in Bollenwees Richtung Bogartenlücke aufgebrochen.

Wir blicken zurück auf den Fälensee, wo sich die steilen Felsflanken und die grasenden Kühe wunderschön im klaren Bergsee spiegeln.

Zuerst steigen wir durch den steilen Bergwald 100 hm ab, dann beginnt der schweisstreibende Aufstieg zur Bogartenlücke, welche wir nach zirka einer Stunde erreichen. Wir lassen unsere Blicke nochmals zurückschweifen zur Bollenwees, Sixerlücke bis zum Hohen Kasten und auf die andere Seite zum in der Ferne glänzenden Bodensee. Gut sichtbar sieht man auch die Verschiebung des Massivs, welches vor Jahrmillionen entstanden ist, die sogenannte „Sax-Schwendelinie“.



Nach kurzer Rast steigen wir über steile Geröllwege in Richtung Klein Hütten ab. Im schattigen Wald etwas oberhalb machen wir unsere erste längere Rast. Vorbei an Gross Hütten, wo wir eine relaxte Ziegenherde beim Wiederkäuen antreffen. Nach ein paar Streicheleinheiten ziehen wir weiter. Und es wird nochmals streng! Der Weg schlängelt sich von Hogsberer hinauf zur

Schirmhütte. Tief unten erblicken wir den blau schimmernden Seealpsee. Langsam melden sich unsere hungrigen Mägen, doch der geeignete Rastplatz lässt auf sich warten. So lassen wir uns am Wegrand nieder. Frisch gestärkt machen wir uns auf den Weg. Bereits nach der nächsten Wegbiegung eröffnet sich uns ein herrlicher Blick auf die Meglisalp. Auf dem letzten Wegstück entdecken wir in den Felsen einen Adlerhorst mit vermutlich gerade flügge werdenden Jungadlern. Das Elternpaar mit einem jungen kreist über unseren Köpfen am Himmel. Dann endlich können wir auf der Terrasse das ersehnte kühle Getränk geniessen.

Nach dem Bezug unserer komfortablen Unterkunft, freuen wir uns bereits auf ein traditionelles Nachtessen: Käsespätzli mit Siedwurst. Davor bleibt Zeit zum Entspannen und der Apéro um 18 Uhr darf natürlich auch nicht fehlen 😊.

Bericht: Ruth und Marianne

Tag 4 / Donnerstag, 17.08.23

Technische Daten: L = 11 Km, hinauf = 1100m, hinunter= 715m, ca. 4,45 Std., T3

Nach der Bekanntgabe des Lösungswortes (inklusive Preisverteilung) des, von Astrid selbst gestalteten, kniffligen Kreuzworträtsels, passend zum Alpsteingebiet, verlassen wir die Meglisalp Richtung Seealpsee. Nach dem steilen Aufstieg zum ältesten Berggasthaus des Alpsteingebietes Aescher geniessen wir bei köstlicher Zwischenverpflegung den herrlichen Panoramarundblick. Durch die kühlen Höhlen beim Wildkirchli mit der St. Michaels Kapelle gelangen wir auf die

Ebenalp. Trotz Donnerrollen und dunkel aufziehenden Wolken, lassen wir uns die wunderschöne Aussicht ins Appenzellerland und zum Bodensee nicht verriesen. Auf dem schmalen Bergweg unterhalb eines Felsbandes Richtung Berggasthaus Schäfler begleitet uns eine Herde Ziegen. Das Können der 2-beinigen Berggeissen verblasst neben der 4-beinigen Konkurrenz. Duschen muss ich am Abend auch nicht mehr. Meine Wadli wurden blitzsauber abgeschleckt.

Die aufkommende Gewitterstimmung spaltet unsere Gruppe in zwei Lager, die Optimisten und Pessimisten. Die Optimisten haben gesiegt! Trocken und zufrieden erreichen wir unsere Übernachtungslokalität Berggasthaus Schäfler.

Bericht: Eliane Gassmann

Tag 5 / Freitag, 18.08.23

Technische Daten: L = 8.7 Km, hinauf = 980, hinunter= 770m, ca. 5,5 Std., T3+/T4

Die Frühaufsteher genossen präzis um 6.22 Uhr den Sonnenaufgang! Auch heute erwartete uns ein fast wolkenloser Himmel! Zur gewohnten Zeit, kurz nach acht Uhr, waren dann alle bereit zur Orientierung über das Tagesprogramm: Pesche überraschte uns mit den Klängen des Liedes „Wunderschöner Säntis“ und stimmte uns ergreifend ein in die Königsetappe unserer Alpsteintour!

Unmittelbar nach der Bergkuppe, oberhalb des Gasthauses Schäfler, war ein heikler Abstieg angesagt. Die während sechs Tagen mitgetragenen Klettersteigsets wurden dafür gerne montiert. Der steinige Pfad führte uns über längere Zeit auf und ab, entlang der „Altenalp-Türm“ zum Altenalp- und Lötzlisälplisattel und weiter über die Öhrigrueb zum Punkt 2121 beim Öhrl.

Mit Hilfe einer freundlichen und vor allem geduldigen Berggängerin entstand das erste vollzählige 12er-Gruppenfoto. Etwas später genossen wir eine längere Pause, bevor wir den „Höchnider“-Übergang auf 2130 m überschritten. Mit dem Säntisgipfel im Blickfeld tangierten



wir schon bald die „Blau-Schnee“-Senke. Vom ehemaligen Gletscher war hier gar nichts mehr zu sehen!

Nach vier Stunden Anmarsch standen wir vor dem imponierenden Säntis-Felsklotz. Der bevorstehende steile Anstieg forderte dann Konzentration und noch mehr Schweißtropfen!

Der Endspurt führte über eine nicht enden wollende Fels-treppe, beidseits flankiert von Stahlseilen. Pesche eilte voraus und machte für uns die Bahn frei, da ein Kreuzen mit Absteigern schwierig geworden wäre.



Um 14 Uhr standen wir endlich auf der unteren Säntis-Plattform und damit auch in der unvermeidlichen „Touristenzone“. Den Rundblick von ganz oben verschoben wir auf später, änderten diese übliche Priorität, und genehmigten uns im Berggasthaus den Ersatz für die verlorenen Schweißtropfen!

Auch wenn der Säntisgipfel mit seiner Höhe von 2502 m bepackt ist mit Bauten und viel Technik, kann man dem Anblick auch eine gewisse Ästhetik nicht absprechen. Vor allem der 123 m hohe Antennen-Turm ist eine elegante Erscheinung!

Eine ganze Stunde verweilten wir auf dieser Höhe, genossen die Rundsicht zum Boden- und Zürichsee und nicht zuletzt bis zur Firnfläche des Tödi.

Wer sich nun einen entspannenden Abstieg zum Rotsteinpass gewünscht hätte, wurde herb enttäuscht! Spätestens beim Emailsschild mit der Aufschrift „Lysengratweg Section Santis S.A.C. 1905“ ahnten wir, dass uns nochmals eine besondere Wegstrecke erwartete. Dass dieses historische Schild 118 Jahre Sturm und Schnee getrotzt hat, ist das eine, dass es niemand mitlaufen liess, das andere! Vielleicht darf man doch davon ausgehen, dass Ehrlichkeit bei Berggängern verbreitet vorhanden ist.

Der Lisengrat, der als schwierig bis gefährlich eingestuft wird, war der krönende Abschluss unserer heutigen Tour, die doch eine ganze Reihe T3- und T4-Abschnitte aufwies.

Nach total fünfeinhalb Stunden Gehzeit erreichten wir müde, glücklich und zufrieden die Rotsteinpass-Hütte. Eine (G)eniale, sicher nicht (G)emütliche Tagestour lag hinter uns!

Durstlöschen, sparsamer Umgang mit dem Regen-Waschwasser, Apéro und Abendessen folgten. Nach dem Sonnenuntergang zog es die Mehrzahl, nach dem happyen Marschtag, bald auf das ersehnte Nachtlager. Die Königsetappe war Geschichte; die Erinnerung wird uns bleiben!

Bericht: Peter Freiburghaus

Tag 6 / Samstag, 19.08.23

Technische Daten: L = 11.5 Km, hinauf = 430, hinunter= 1460, ca. 4,5 Std., T3/T3+

Ein paar Frühaufsteher genossen erneut den Sonnenaufgang um 6.22 Uhr.

Abmarsch bei der Rotsteinpasshütte, 2120 müM, erfolgte um 8 Uhr. Von der



Hütte aus beobachteten wir die Steinböcke, welche uns im Anschluss Spalier standen. Der intensive 40-minütige Aufstieg zum Fliskopfsattel mit vielen Stufen und Seilen forderte uns. Auf dem Weg hinunter zur Zwinglipasshütte erblickten wir auf dem Altmannkamm eine Kolonie Steinböcke. Die SAC-Hütte liessen wir rechts liegen und folgten dem Weg zum Zwinglipass und weiter in Richtung Chreialpfirst. Von der First genossen wir wiederum die Aussicht zum Säntis, Fälensee, Bogartenlücke und Hoher Kasten. Die nun folgende Höhenwanderung führte uns zum Mutschensattel, 2069 müM, bevor wir den Abstieg vorbei an der Alp Tesel, durch den Flüretobel nach Wildhaus antraten.

In Wildhaus empfang uns die gestaute Hitze! In einem nahegelegenen Restaurant löschten wir unseren Durst. In Gesprächen durchlebten wir nochmals die spannenden Tage. Während der Postautofahrt nach Buchs erhaschten wir erneut einen Blick auf den Alpstein.

Herzlichen Dank allen Teilnehmenden, Ihr wart super!

Bericht: Pesche und Astrid

Ein grosses Dankeschön!

Dank Astrid und Pesche haben wir herausfordernde und abwechslungsreiche Bergtage in einer grandiosen Landschaft erleben dürfen. Die beiden haben sich als Führungs-Duo ideal ergänzt. Ihre ruhige, unaufgeregte Art hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir uns in der Gruppe immer wohlgefühlt haben und auch keine Unstimmigkeiten entstanden sind! Nicht zu vergessen ist ihre seriöse Vorbereitung mit den aufwendigen Rekognoszierungen und Reservationen. Astrid hatte alles perfekt in den Dokumenten zusammengefasst, die wir vor der Tour erhalten haben!

Für das alles ganz herzlichen Dank!

Bericht: Peter Freiburghaus



Mehrseillängentour Gastlosen 2. Juli



Herbstwanderung 30. September 2023

Bei besten Bedingungen fand diese 4-stündige Herbstwanderung statt, und sie bot uns auf dem Weg von Murten nach Laupen die ganze Palette von herbstlichen Farben und Früchten, Stimmungen und Eindrücken. Südöstlich von Murten führte unser Weg (eine der Etappen des Trans Swiss Trail) durch das Gebiet der historischen Schlacht von Murten 1476 und durchquerte nachher den einzigartigen Galmwald. Dieser Staatswald bildet eine eigene geografische Gemeinde, jedoch ohne

Einwohner, dafür mit mächtigen Eichen, die 1713 gepflanzt wurden.

Der Lehrpfad dokumentiert diese besonderen Bäume im 100 ha grossen Reservat und andere Themen der Waldwirtschaft. Auf dem Abstieg von Liebistorf FR zur Saane streiften wir noch das ausgedehnte Naturschutzgebiet Auried.

Diese ehemalige Kiesgrube beherbergt eine der grössten Schweizer Populationen von Laubfröschen, so wie andere Amphibien, zahlreiche (Wasser-)Vögel und (Wasser-) Insektenarten.

Vielen Dank euch beiden, Astrid und Daniela, für eure Leitung der Wanderung und dir, Markus, für deine Geburtstags-Runde in der Wirtschaft!

Leitung: Astrid und Daniela

Bericht: Beat Ritschard



Senioren Suonenwanderung

10. Oktober 2023

Von Venthône nach Varen

T1, leicht, 11 km, Auf/Ab 210/380m,
Wandern: 3:30 h



Schönstes Herbstwetter mit Temperaturen um 25 Grad lockte 22 Teilnehmer und 2 Leiter ins Wallis. Die An- und Rückfahrt nahm gut je $2\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch. Während wir in Sierre auf den Bus nach Venthône warteten, erzählte uns Fritz Gerber einiges über Suonen. Dies gab uns einen Vorgeschmack auf unsere Wanderung der Suonen *Bisse Neuf* und *Grossi Wasserleitu* Varen entlang. Nach einem Startkaffee auf der sonnigen Terrasse im Tandem Café starteten wir um 10:45 Uhr. Schon bald erreichten wir die Suone. Es war herrlich angenehm im Schatten der Bäume entlang des leicht plätschernden Wassers auf einem kleinen, aber nicht ausgesetzten Wall zu gehen. Ab und zu gab es interessante Informationstafeln mit

Wissenswertem über die Suone und deren Einfluss. Nach dem Mittag überquerten wir die Raspille, welche der Walliser Fluss ist, der offiziell die beiden Sprachregionen des Kantons Wallis, das Ober- und das Unterwallis trennt. Ihr Wasser kommt vom Plaine-Morte-Gletscher im Kanton Bern. Im letzten Drittel unserer Wanderung sah man, dass der Hang vom heissen Sommer sehr ausgetrocknet war. Wahrscheinlich war das auch der Grund, dass kein Wasser mehr in der Suone floss. Der kurze Abstieg in das Weinbauerndorf Varen war heiss und schweisstreibend. Umsso mehr erfreuten wir uns an dem Hobelkäse mit Walliser Brot und dem Wein vom Keller zur Grotte.

Glücklich traten wir den Heimweg an. Das Wallis ist doch immer eine Reise wert.

Leitung: Fritz Gerber

Bericht: Ute Meerstetter



Herzlichen Dank an unsere Gönner!



Unterlags-
böden
Fugenlose
Beläge
fahrniwoehne.ch

3506 Grosshöchstetten • 031 711 15 11 • info@fahrniwoehne.ch

Fahrni + Söhne AG, Grosshöchstetten



Berner Kantonalbank, Grosshöchstetten



BOSS Maler & Gipser GmbH

Boss Maler und Gipser GmbH, Zäziwil



Schreinerei Wegmüller, Bowil



Bommer + Partner, Bern

die Mobiliar

Generalagentur Emmental
Christoph Zbinden

die Mobiliar, Generalagentur Emmental,
Christoph Zbinden, in Worb und Langnau



Gwattbergweg 52 • 3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 701 18 20 • Fax 031 701 25 56
info@gerber-machts.ch • www.gerber-machts.ch

Gerber macht's, Grosshöchstetten



Walker Haustechnik AG,
Grosshöchstetten

meerstetter engineering 

 Member of Berndorf Group

Meerstetter Engineering, Rubigen



Sanitär Stalder, Zäziwil

HOLZBILDHAUER



Schnitzereien
aller Art
RUDOLF KROPP

Hinterkäneltal
3531 Oberthal Telefon 031 711 05 24
Mobile 077 461 41 61



Moser Hertig Alfred, Bowil

Bestellungen oder Abmeldungen für das Heftli als Druckausgabe: heftli@sac-grosshochstetten.ch

Weitere Berichte und Fotos auf der Homepage: <https://www.sac-grosshochstetten.ch>